



EVANGELISCHES HILDEN

Entzünden der Kerze

Eröffnung

"Im Namen Gottes, der Grund und Ziel unseres Lebens ist,
im Namen Jesu Christi, dem wir nachfolgen dürfen, weil er uns in allem
vorgegangen ist
und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns berührt und bewegt, AMEN."

Eingangsgebet:

Gott, „im Dazwischen“ leben wir unser Leben.

Wir leben heute im Rahmen der fortschreitenden Zeit zwischen gestern und
morgen.

Wir leben im jetzigen Alltagsleben mitten in einer weltweiten Pandemie zwischen
Schutzmaßnahmen und deren Lockerungen.

Und wir leben unser Glaubens-Leben zwischen Himmel und Erde.

Unsere Position ist in so vielerlei Hinsicht „das Dazwischen“.

Dich, Gott, der Du alles in Allem bist, bitten wir,

erhalte uns Lebensfreude und Lebensleichtigkeit und lass Deine Verheißungen für
unser Leben am Horizont beständig leuchten.

Gott, erbarme Dich unser, Amen.

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde

(Text: Thomas Quast / Melodie: Christoph Lehmann, aus: Lieder zwischen Himmel
und Erde, Nr 2, tvd-Verlag)

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden
und neu beginnen, ganz neu,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.



EVANGELISCHES HILDEN

Grundlagentext:

Kurze zusammenfassende Nacherzählung aus dem Buch „Wir sehen uns wieder – Geschichten zwischen Himmel und Erde“ von Hanns-Dieter Hüsich.

Hüsich schreibt, wie er den lieben Gott eines Tages einmal in Dinslaken getroffen habe. Er sei da zufällig mit ihm auf der Straße zusammengestoßen. Beide auf dem Fahrrad. Denn der liebe Gott habe in Dinslaken eine Schwester wohnen, die er manchmal mit dem Fahrrad besuche.

Daraufhin habe ihn der liebe Gott gleich eingeladen, zu ihm in den Himmel zu kommen und ihm einige seiner amüsanten Geschichten vorzulesen. Hüsich habe eingewilligt unter der Bedingung, dass er bei der Gelegenheit alle seine Lieben mal wiedersehen dürfe. Dann habe ihm der liebe Gott den Hinweis gegeben, er solle von zu Hause aus einfach immer geradeaus gehen. Irgendwann würde er, der liebe Gott, dann kommen und ihn mit dem Fahrrad abholen und zum Himmel mitnehmen. Seine Frau habe Hüsich noch ein Paar Socken zum Wechseln und einige Butterbrote für unterwegs mitgeben. Und dann sei er losgegangen.

Stille Zeit zum Nachdenken oder Lesen der Kurzauslegung

Das ist etwas Typisches für Gottesbegegnungen; auch denen, die in der Bibel überliefert sind. Dass sie unverhofft passieren, wenn man gerade nicht damit rechnet, wenn man es gerade gar nicht darauf anlegt. Wo Menschen Gott begegnen, geschieht das aus Gottes Initiative heraus. Nicht wir suchen uns unsern Gott, sondern Gott sucht sich seine Menschen.

Und wo Gott einmal auf Menschen zugegangen ist, da verabredet er sich mit ihnen für eine neue Begegnung in der Zukunft. In der traditionellen Sprache heißt diese Verabredung „Verheißung“. Bei Hüsich ist die Verabredung eine Einladung in den Himmel.

Aber was macht Hüsich in der Zwischenzeit, wie wartet er, wie hält er Ausschau nach der nächsten Begegnung mit Gott?

Er geht einfach los, immer geradeaus, mit Socken zum Wechseln und geschmierten Butterbrotchen in der Tasche. Und an jedem neuen Tag, an dem er weiter wandert, an jedem neuen Ort, den er erreicht und bei jedem neuen Menschen, dem er auf seiner Reise begegnet, fragt er sich: Ist es vielleicht heute, ist es vielleicht in dieser Stadt, ist es vielleicht in der Nähe dieses Menschen, wo Gott mich abholen will in den Himmel?

Das ist ein Ausschauhalten nach Gott, das den Himmel nicht in weiter Ferne und in großer Höhe vermutet. Das ist ein Ausschauhalten, das mitten im Leben und mitten im Alltag mit dem Himmel rechnet, das den Himmel immer in der Nähe von Menschen vermutet.



EVANGELISCHES HILDEN

Das Schwere leicht zu sagen und damit dann erst zu machen, das ist Hüscher's Kunst gewesen. Und hier gipfelt diese in dem Bild: Gott fährt Fahrrad.

Gott bewegt sich also uns zur Liebe fort, wie wir uns fortbewegen, wenn wir zur Arbeit unterwegs sind, einkaufen oder jemanden besuchen wollen. Gott zieht keine anderen Kreise als unsere Kreise. Und er schwebt auf keiner anderen Ebene als in unserer Lebensumgebung, wenn wir mit ihm zu tun bekommen.

Eine Gottesbegegnung muss also keine Jenseitsverabredung im unerreichbar fernen Himmel sein. Eine Gottesbegegnung kann uns jeden Tag passieren, zwischen Dinslaken, Jerusalem und Hilden, am hellichten Tag, bei wachem Bewusstsein und sogar auf dem Fahrrad sitzend.

Gebet

Gott, wenn wir nun die Worte sprechen, die Jesus den Seinen zu beten übergeben hat, öffnen wir uns weit und lassen dich auch das in uns finden, was wir nicht benennen können und wofür wir keine Worte haben.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segensbitte

Gott,
segne und behüte uns.
Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden! Amen.

Löschen der Kerze